

also) und über die Bedeutung von *amici*, ein Begriff, der im Wahlkampf absichtlich inflationär gebraucht wurde, um sich möglichst viel Stimmvieh zu sichern. Zwei Biographien über das Brüderpaar MARCUS und QUINTUS TULLIUS CICERO runden den allgemeinen Teil ab, bevor Text, gediegene Übersetzung und erhellende Einzelerläuterungen mit angehängtem Literaturverzeichnis und Schlagwortregister folgen.

Einmal mehr erweist sich, dass selbst die Nebenwerke der antiken Literatur ergiebige Material zu fruchtbarer Auseinandersetzung mit dem Heute bereitstellen und alles andere als verstaubt sind: Davon allerdings wollen die modernen Prediger pädagogischer Rund-umerneuerungsfanatismen nichts wissen – oder wissen sie es schlicht nicht?

MICHAEL LOBE, Dinkelsbühl

*Ovid: Ars Amatoria. Lieben – Bezaubern – Erobern. Bearb. v. Friedrich und Luise Maier. Bamberg: Buchners 2001. 70 S., 17,60 DM (Antike und Gegenwart. 16; BN 5966).*

In der von Kollegen sehr geschätzten und mittlerweile an vielen Schulen eingesetzten Reihe aus dem Buchner-Verlag ist nun schon der 16. Band erschienen. Er widmet sich mit der *Ars Amatoria* einem Werk, das sich offensichtlich zunehmender Beliebtheit an den Schulen erfreut – eine Tatsache, der auch immer wieder neue Bearbeitungen Rechnung tragen, erst kürzlich im gleichen Verlag eine Prosafassung in der Reihe „Studio“. FRIEDRICH und LUISE MAIER legen in der neuen Ausgabe eine Textauswahl vor, die ihren Schwerpunkt auf das 1. Buch legt, ca. ein Drittel der 220 Verse stammen aus dem 2. Buch, das 3. Buch ist nur durch einen lateinischen Textauszug vertreten, an einigen Stellen werden den lateinischen Texten aus dem 1. und 2. Buch die parallelen Passagen aus dem 3. Buch in einer Übersetzung gegenübergestellt. Die Lektüre ist thematisch gegliedert in 19 in sich geschlossene Lektüreeinheiten und ein Schlusskapitel mit dem Thema „*All you need is love*“. Vom Schwierigkeitsgrad ist die Lektüre für die 10./11. Jahrgangsstufe bei L1, bei L2 für die 11. Jahrgangsstufe vorgesehen. Für jede Lektüreeinheit empfehlen die Herausgeber 2 Stunden, die

gesamte Lektüre sollte nicht mehr als drei Monate in Anspruch nehmen.

Jede Lektüreeinheit gliedert sich auf meist zwei (bis maximal vier) Seiten in den lateinischen Text (im Durchschnitt 10-12 Verse, wobei vor allem die mythologischen *Exempla* den Kürzungen zum Opfer gefallen sind), Arbeitsaufträge, einen sehr umfangreichen *Sub-linea*-Kommentar (Vokabelangaben und Hilfen zur Satzkonstruktion), einen oder mehrere deutsche Zusatztexte, Informationstexte und zwei bis drei Abbildungen. Abgerundet wird das Heft durch eine Einführung über den Dichter und sein Werk sowie einen Anhang, der Informationen zur Metrik, Sprache und literarischen Gattung, ein Grundvokabular und ein Personen- und Sachregister neben einem Literaturverzeichnis bietet.

Die Stärke des Heftes liegt sicherlich in seinen äußerst umfangreichen und vielseitigen Zusatzmaterialien, die Texte aus Antike, Mittelalter, Neuzeit und Gegenwart (z. B. LIVIUS, *Carmina Burana*, PETRARCA oder ERICH FRIED) ebenso umfassen wie zahllose Abbildungen, die ebenfalls ein Spektrum von der Zeit des Hellenismus bis in die Gegenwart in den verschiedensten Gattungen der Kunst abdecken – von einer Statue der kapitolinischen Venus bis zu KEITH HARING. Auch im Rahmen des Kursthemas „Römisches Privatleben“ ist diese Textausgabe einzusetzen, denn der Leser erhält zusätzlich Informationen über Forum, Circus und Theater oder die römische Religion.

Kritisch anzumerken ist, dass diese Informationen recht kurz und oberflächlich sind und somit dem Niveau einer 10. oder 11. Klasse kaum entsprechen, zumal die neuen Lehrbücher den Schülern meist bereits in der Mittelstufe ein detaillierteres Wissen vermittelt haben. So hätte man sich zum Beispiel bei dem für die Lektüre der *Ars* zentralen Thema der „Frau in der Antike“ ausführlichere Informationen gewünscht: Welche Frauen haben die Autoren eigentlich im Auge? Ist die „Anmache“ im römischen Theater oder Circus Maximus wirklich mit der auf der Berliner Loveparade vergleichbar? (Ist übrigens die Bilderklärung „Ein Satyr macht eine Mänade an“ (S. 41) nicht doch

eine zu große Konzession an die Terminologie unserer Schüler? Die Rezensentin streicht derartige Formulierungen jedenfalls immer noch als Ausdrucksfehler an.) Auch die Auswahl der Abbildungen erscheint mitunter etwas willkürlich. Eine Beschränkung der Themen, dafür aussagekräftigere Texte und weniger, dafür aber auch in größerem Format dargebotene Abbildungen hätten vielleicht der Intention, „Anlass zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Text zu geben“ eher entsprochen.

Schließlich bleibt es aber natürlich immer die Aufgabe des Lehrers, eine Auswahl unter dem zur Verfügung stehenden Material zu treffen. Die vorliegende Ausgabe bietet ein so breites Spektrum, dass jeder etwas seinen Intentionen Entsprechendes finden wird, und ist somit sicher eine Bereicherung der Textausgaben der *Ars Amatoria*.

SOLVEIG KNOBELSDORF, Berlin

*Blank-Sangmeister, Ursula: Einstieg in die römische Philosophie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000. 48 S., 14,90 DM (Clara. Kurze lat. Texte. 2; ISBN 3-525-71701-6).*

Philosophie als Übergangsektüre? Man wird vorsichtig, denn man kennt ja die Probleme bei der Behandlung philosophischer Texte in der Schule. Da muss ein Text eigentlich immer zweimal gelesen werden: zunächst um Sprache und Grammatik zu erarbeiten und dann – im zweiten Durchgang – das Textverständnis zu sichern. Und das in der sensiblen Phase des Übergangs vom Lehrbuch zur Lektüre?

URSULA BLANK-SANGMEISTER hat sich im zweiten Heft der „CLARA“-Reihe daran gemacht, einen Einstieg in die (römische) Philosophie zu schaffen, und es ist ihr gelungen.

Knapp 30 Textstücke hat sie hierfür in fünf Themenbereichen zusammengefasst. Die Auswahl ist auf Schriften von CICERO und SENECA (daher römisch) beschränkt und wird lediglich an zwei Stellen um Auszüge aus VALERIUS MAXIMUS ergänzt. Informationstexte zu den beiden Autoren sowie zur Stoa und Epikur bieten die wichtigen Hintergrundinformationen.

Bei der ersten Begegnung mit Philosophie muss natürlich die Frage gestellt werden, was

Philosophie ist und welchen Nutzen sie erfüllt. Die Antwort der ersten Texte lautet: Philosophie ist das Wissen um die göttlichen und menschlichen Dinge und die Ursachen, die allem zugrunde liegen. Sie verhilft dem Menschen zu einem glücklichen Leben, indem sie seinen Geist formt, sein Leben ordnet, sein Handeln lenkt und ihn lehrt Gutes von Schlechtem zu unterscheiden.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Menschen. Als vernunftbegabtem Wesen kommt es ihm zu, gemäß seiner Natur zu leben (SENECA) und sein Leben so einzurichten, dass das Handeln mit den Tugenden übereinstimmt (CICERO). Die Götter und ihr Verhältnis zu den Menschen sowie die Einstellung gegenüber dem *fatum* werden im dritten Abschnitt näher beleuchtet.

Der interessanteste und längste Abschnitt trägt die Überschrift „Kleiner Ratgeber in allen Lebenslagen“ und dürfte auch die Erfahrungswelt jüngerer Schüler berühren: Wie gehe ich mit dem Tod um? Wie wichtig ist mir Freundschaft? Was bedeutet es, sich für andere zu engagieren? Wie reich oder arm muss ich sein, um ein glückliches Leben führen zu können? Schule und Lernen – lohnt sich das? Die Antworten der großen römischen Philosophen sind interessant und regen zum weiteren Nachdenken an. Aber es ist auch lesenswert, wie SENECA an zwei ganz gegensätzlichen Stationen seines Lebens über das Reisen nachgedacht hat, oder welche Vorschläge er macht mit der eigenen (Lebens-)Zeit sinnvoll umzugehen.

Die Texte in sehr unterschiedlicher Länge sind kolometrisch angeordnet und nach Sinnabschnitten unterteilt, was die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit begünstigt (anders JULIA FISCHER zu CLARA, Heft 1 in: FC 1/2001, S.68). Die Vokabeln stehen rechts neben dem Text, farblich unterschieden nach GWS (= Lernvokabular, auch als alphabetischer Anhang im Heft) und AWS (Warum gibt es kein Verzeichnis relevanter philosophischer Vokabeln?). An einigen Stellen ist nicht klar, warum eine Vokabel nicht rechts in dem Kasten steht (z. B. Text 6 Z. 18 *demi*, Z. 22 *aufferri*). Die vertiefenden Aufgaben bieten verschiedene Ansätze, die Texte inhaltlich zu erfassen, z. B. Textaussagen